

EINLADUNG

zum 245. Institutsseminar
in Kooperation mit dem Collegium Hungaricum

am Montag, dem 22. März 2021, um 17.30 Uhr s.t., Videokonferenz

Dóra Czeferner

(Forschungszentrum für Geisteswissenschaften, Institut für Geschichte, Budapest)

Bürgerlich-liberale, feministische Organisationen während der letzten Jahrzehnte der Doppelmonarchie

Zur Veranstaltung:

<https://eu.bbcollab.com/guest/051d0c8360c24bd3a44ce21798666bfc>

(Für eine optimale Funktion verwenden Sie bitte den Browser Chrome)

Wie gestalteten sich die Beziehungen zwischen den ungarischen und österreichischen bürgerlich-liberalen, feministischen Frauenorganisationen vor den 1920-er Jahren und welche Tendenzen können zwischen ihren internationalen Vernetzungen beobachtet werden? Welcher Wissenstransfer kann zwischen den Frauenvereinen während der Jahren des ersten Weltkrieges nachgewiesen werden? Waren die ungarischen Frauenvereine im Vergleich zu den österreichischen im Rückstand oder war diese Situation gerade umgekehrt?

Auf diese und auch andere Fragen wird der Vortrag versuchen Antworten zu geben. Die unter die Lupe genommenen Vereine sind die berühmtesten österreich-ungarischen bürgerlich-liberalen und feministischen bzw. radikalen Frauenorganisationen: der Allgemeiner Österreichischer Frauenverein (AöF, Wien, 1893–1919/1922), der Verein der Feministen (FE, Feministák Egyesülete, Budapest, 1904–1949) und der Landesverein der weiblichen Angestellten. Trotz der soziokulturellen Unterschiede zwischen den Organisationskulturen von Österreich und Ungarn, waren die Relationen und die Zusammenarbeit zwischen den AöF und den FE bis zu den 1920er Jahren relativ eng. Außer der Archivadokumentation der Vereine und ihren offiziellen Organen untersuchte ich die umfangreichen Nachlässe ihrer leitenden Figuren (Auguste Fickert, Rosika Schwimmer und Vilma Glücklich) in Budapest, Wien und New York.

Dóra Czeferner (geb. 1988) studierte Englisch und Geschichte an der Universität Pécs (Fünfkirchen, Ungarn), und promovierte dort im Jahre 2020. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der österreich-ungarische bürgerlich-liberale, feministische Frauenbewegung und ihre Presseaktivität zwischen den 1890-er Jahren und 1918; Geschichte der Verein der Feministen zwischen 1904 und 1949; Leben und Werk von Rosika Schwimmer. Sie ist derzeit wissenschaftliche Hilfsarbeiterin des Instituts für Geschichte, im Forschungszentrum für Geisteswissenschaften (ehemaliges Institut für Geschichte an der Ungarische Akademie der Wissenschaften) in Budapest.

Moderation: Peter Becker

Christian Lackner
Institutsdirektor